



Dienstag den 12. März 1799.

K r a u t n e r

Seine k. k. Majestät jederzeit aufmerksam auf Verdienste, und edle Handlungen Ihrer geliebten Unterthanen, und gewohnt, Anhänglichkeit an den Staat und Eifer für das Beste desselben an jedem ohne Unterschied des Standes zu schätzen, und zu belohnen, haben dem hiesländigen Unterthan Adalbert Thadäus aus Santa im Krautner Kreise wegen freiwilliger Darbringung seines ältesten Sohnes Wenzel zu Allerhöchst derselben Militärdienste eine goldene Medaille allergnädigst zu bewilligen geruhet.

Dem zufolge, wurde derselbe hieher einberufen, und erschien nebst dem Orts-

pfarrer, Richter, Geschwornen und einem seiner Angehörigen.

Am 23. Hornung d. J. am folgenden, als dem zu der Feierlichkeit bestimmten Tage fanden sie sich nebst Er. des kommandirenden Herrn G. J. Grafen von Kaunitz Exzellenz, der übrigen hohen Generalität — sämtlichen Herrn Staats- und mehreren Oberoffizieren, dann einem Detachement k. k. Grenadiere, und einem zahlreichen Publikum, welches hievon mittels öffentlichen Ausrufs benachrichtigt worden war, in der hiesigen Marienkirche ein, wo nach der Predigt der wohllehnwürdigen Pater Dominikaner Hypolit Brzewski die Feierlichkeit mit einer Rede eröffnete, darin die bevorstehende Belohnung

als einen neuen Beweis der Huld und Güte unseres erhabenen Monarchen darstellte, die Zuhörer ermahnte, sich derselben jederzeit würdig zu zeigen, den zu Belohnenden aufmunterte, seinen Mitunterthanen auch in Zukunft ein Beispiel in Erfüllung jeder Pflicht zu seyn, und mit den besten Wünschen für das Leben, und die Regierung unseres allergnädigsten Landesvaters schloß.

Hierauf wurde d. a. Unterthan von Seite des löblichen k. k. Kreisamts noch einer kurzen Ermahnung ähnlichen Inhalts die Medaille umgehängt, die der Belohnte mit der innigsten Rührung, und lautem Danke empfing, und hierauf nebst dem Pfarrer von Sr. Exzellenz dem Herrn Kommandirenden zur Tafel gezogen wurde, wobei alle Herren Generale, der gegenwärtig präsidirende Herr Subermialrath von Reichman, die Herrn Staats- und mehrere Oberoffiziere mit dem krasauer ersten Kreiskommissär Sicca zugegen waren.

Nach aufgehobener Tafel wurde dieser Unterthan noch besonders sammt den Mitgekommenen ansehnlich beschenkt, und fuhr in ihrer Begleitung nach seinem Wohnort zurück.

Es ist dem seit 8 Tagen anhaltenden Nordostwinde zuzuschreiben, daß allhier die Luftkälte des Nachts beinahe in eben dem Verhältnisse unter dem Eispunkte stehet, wie sich über demselben am Thermometer die Luftwärme des Tages verhält. Daher zergehen allmählig die Schneegestöber, und sind keine verwüsten- de Überschwemmungen zu besorgen. Die Weichsel ist noch nicht an allen Orten au- gebrochen.

London vom 12. Februar.

Vom Vorgebürge der guten Hoffnung meldet man, daß unsere Regierung dort in Verbindung mit Madras eine Expedition ausrüstet, welche eine der wichtigsten Eroberungen zum Zwecke hat, die zu Anfange dieses Jahrs zu Stande gebracht seyn sollte. Die holländischen Bewohner des Innern auf dem Cap sträuben sich, die Hauptstadt mit Lebensmitteln zu versehen, und müssen dazu durch militärische Gewalt gezwungen werden.

Eijn Anderes vom 15. Februar.

Gestern wurden die wegen der Vereinigung Irlands vom Herrn Pitt vorge schlagenen Resolutionen vom Unterhause angenommen, und wenn dies auch vom Oberhause geschehen ist, werden dem Könige Dankadressen übergeben werden. Man will übrigens die Sache unter einer neuen Gestalt auch wieder im irländischen Parlamente vorbringen, und dasselbe zur Annahme der Union zu bewegen suchen.

Als hier die Nachricht angekommen war, daß das irländische Unterhaus zu Dublin die Vereinigung Irlands mit Großbritannien verworfen habe, hielt Herr Pitt am 31. Jänner im Unterhause eine Rede, worin er Folgendes sagte:

„Als ich das erstemal meinen Plan einer Union eröffnete, glaubte ich, daß die Beschlüsse des irländischen Parlaments günstiger dafür ausfallen würden. Es thut mir leid, daß selbst die allererste Untersuchung darüber verworfen ist. Indessen hat das Parlament von Irland ein Recht, von welchem ich mit Hochachtung spre-

spreche; und es würde in der jetzigen kritischen und begebenheitvollen Zeit sehr unklug seyn, etwas zu sagen, was das Feuer der Zwietracht zwischen beiden Ländern noch mehr anfachen könnte. Indessen habe ich auch im hiesigen Parlemeute gewisse Rechte und Pflichten auf mir, die mich verbinden, die Grundsätze vorzulegen und für die Nachwelt aufzubehalten, welche die englische Regierung bezwogen, eine Maaßregel zur Sprache zu bringen, welche ich immer für die Sicherheit und Wohlfahrt beider Reiche wesentlich nothwendig halte, und die auch wohl noch in Erfüllung gebracht wird, wenn man erst in Irland kaltsblütiger darüber nachgedacht hat. Die Nothwendigkeit einer nähern Verknüpfung ist von allen Seiten anerkannt, zumal jetzt, da Frankreich damit umgeht, es von uns zu trennen, da es ihm leicht wird, seine jakobinischen Grundsätze auf das alte System in Irland zu pflanzen, und so unsre Macht zu schwächen, welche die einzige Schutzwehr der zivilisirten Welt gegen die seinige ist. Eine nähere Verbindung beider Reiche würde ihre Kräfte konzentriren und die Absicht des Feindes vereiteln. Zwar ist im Jahre 1782 eine Ausgleichung getroffen worden; aber was hilft eine Verbesserung, die nur alte Mißbräuche abschafft, dagegen aber nichts neues Besseres an deren Stelle setzt? Jetzt, da wir in einem Kriege verwickelt sind, der der einzige in der Geschichte der Welt ist, in einem Kriege der Freiheit gegen Despotismus, des Eigenthums gegen Raub, der Religion gegen Un-

glauben, der zivilisirten Ordnung gegen Anarchie — alles Ausdrücke, die noch viel zu schwach sind, das Elend zu beschreiben, welches die Waffen des Feindes über eine blutende Welt gebracht haben, jetzt würde es nach den Meinungen der größten Staatsmänner von Europa eine große Akquisition für England seyn, wenn es durch nähere Bande mit der ganzen Stärke Irlands verknüpft würde. Gab nicht England in diesen Kriegen sein Geld und seine Mannschaft zur Beschützung dieser unsrer Brüder? ein ehrenvollerer Name läßt sich wohl für sie nicht finden. Eine andere Rücksicht ist die innere Lage Irlands. Die Verschiedenheit der Religionen, der Mangel an Gewerbleiß und Kapital, das widersprechende Interesse der verschiedenen Partheien, diese und andre Hindernisse sind die verwundbare Seite Irlands, die der Feind gar bald ausfaßt, und die durch keine andre Einrichtung abgestellt werden kann, als durch ein gemeinschaftliches Parlament. Wird gefragt: was haben wir durch diesen Krieg gewonnen? so antworte ich: alles, was wir ohne ihn würden verloren haben. Wird gefragt: was gewinnt Irland durch eine Union? so antworte ich: eine grössere Theilnahme und Sicherung aller Vortheile des Handels, des Umgangs und der Gesetzgebung von Großbritannien. Schon hat es durch den Vergleich in vorigen Zeiten um Vierhundertstel im Handel gewonnen. Es wird durch eine Union noch mehr gewinnen. Ich werde aber diese Vortheile Irland nicht mit Gewalt aufzwingen, sondern es soll

selbst nach kalteblütiger Überlegung dieselben freiwillig wählen. Was die Einzelsprüche betrifft, so ist der erste unter allen der elendeste, daß nämlich das Parzement kein Recht habe, über diesen Punkt abzuschließen. Diese Meinung hat einen Anstrich von dem sehr Mode werdenden System der Souverainität des Volks, welches gleichwohl in den neuern Zeiten die Quelle aller Schrecken des Kriegs und alles Elendes der Welt gewesen ist. Diese Frage betrifft alle Staaten und die Glückseligkeit des menschlichen Geschlechts.

Genua vom 9. Februar.

So wie die franz. Republik mittelzig auf die eisalpinische, und diese auf unsere ligurische herabsieht; so sehn wir nun auf unsere kleine luzzesische Schwester herab. Sie besteht aus einem Rath der Jüngern von 48 und einem Rath der Alten aus 24 Repräsentanten, und die ausübende Macht lenken 5 Direktoren; sie haben auch ihre Minister, und unter diesen einen der auswärtigen Angelegenheiten.

Aus Briefen, welche vor einigen Tagen aus Alexandrien gekommen sind, erhellt, daß sich Buonaparte in Cairo eifrig mit der Organisirung der neuen Kolonie beschäftigt; daß seine aus 32000 Mann bestehende Armee der besten Gesundheit genieße; daß er außer derselben noch über ein aus 50,000 Mann bestehendes Korps bewaffneter Landeseinwohner gebiete, welche große Anhänglichkeit bezeigen, und daß er nur Zurücktretung des Nilwassers er-

warte, um in seinen Unternehmungen fortzuschreiten.

Brüssel vom 19. Februar.

Die Nachricht von einigen kleinen Gefechten, welche zwischen den mobilen Kolonnen, welche die rückständigen Kontribuzionen eintreiben, und zwischen den Insurgenten, welche auf den Gränzen des Dyledepartements, der Durthe, der untern Maas und den beiden Nethe herumschweiften, vorgefallen sind, sie schlugen die Insurgenten in die Flucht, und tödteten mehrere derselben. Die Auführer haben noch einige Sammelplätze in der Kampine und dem alten Geldern, ungeachtet der größte Theil der von ihnen verführten Landleute, welche sich mit ihnen vereinigt hatten, sie verlassen, und ruhig in ihre Heimath zurückkehren.

Über die bisherige Unthätigkeit der Insurgenten giebt ein Schreiben aus Aachen vom 12. Februar folgenden Aufschluß: „Die schrecklichen Verwüstungen der Maas haben die belgischen Insurgenten, welche ihre Stellung längs dieses Flusses genommen hatten, genöthigt, ihre verschanzten Lager zu verlassen, und getheilt in Kantonelements zu gehen. Diese Kantonelements sind jedoch so eingetheilt, daß sie sich sehr leicht wieder vereinigen und ohne Hinderniß ihre alte Stellung einnehmen können, wobei ihnen noch überdies die gegenwärtige Jahreszeit sehr zu statten kommt. Sie haben auch eine imponirende Macht in der Kampine, um die Kommunikazion mit der Schelde zu unterhalten. Die außerordentliche Kälte, das

Das Austreten aller Flüsse, und die Beschwerlichkeit sich Lebensmittel zu verschaffen, haben den größten Theil der Insurgenten genöthigt, in ihre Heimath zurückzukehren; aber ihre Dörfer sind in Sicherheit und sorgfältig durch die Kantonnements bewacht, welche auf eine Art vertheilt sind, daß sie den durch die mobilen Kolonnen angegriffenen Gegenden sogleich die schnellste Hilfe leisten können. Schon haben es die mobilen Kolonnen versuchen wollen, einige Dorfschaften zu durchsuchen; aber sie hatten sich kaum gezeigt, als sie schon zurückgeschlagen wurden. Die Insurgenten müssen sich alle Wochen versammeln, und auf diese Art wird jener kriegerische Geist unter ihnen, der sie bisher den Republikanern so schreckbar gemacht hat, sorgfältig zu unterhalten gesucht.

Ein anderes vom 17. Februar.

Die Kriegsrüstungen und Truppenmärsche nehmen hier mit jedem Tage zu. Wie es heißt, soll auch die französische, in batavischem Solde befindliche Armee, ins Feld ziehen, und durch neuerrichtete Halbbrigaden ersetzt werden. Die Truppen in den meisten französischen Grenzfestungen gegen Deutschland haben Ordre bekommen, sich marschfertig zu halten. — Namur ist in Belagerungsstand erklärt, und man hat daselbst Geiseln ausgehoben, weil das dasige Departement in der Bezahlung der Kontribuzionen sehr rückständig ist.

Die Uebelgesinnten waren beschäftigt, eine neue Insurrektion in unserm Lande zu organisiren. Alle Insurgenten, die noch in den Waffen sind, sollten sich

auf einen Punkt vereinigen; aber die republikanischen Generals erhielten Nachricht von diesem Projekt, und haben es bereits vereitelt. Unsere Stadt ist indessen noch immer im Belagerungsstande.

Haag vom 19. Februar.

Der von hier nach Paris abgereiste General Daendels ist von unserm Direktorio dahin geschickt worden. Der Gegenstand dieser Reise ist bis jetzt noch unbekannt.

Am Sonntage, den 17., hatte der französische General Brune mit unserm Kriegsminister eine lange Konferenz, welche auf die bisherige Erwartung der Erneuerung des Kriegs Bezug gehabt hat.

Das eingefallene Schauerwetter vermehrt unsre Besorgnisse wegen der Ueberschwemmungen. Diejenigen, welche dadurch bereits gelitten haben, brauchen vorläufig den zweiten Termin der außerordentlichen Kontribuzion von den Einkünften und Eigenthum nicht zu bezahlen, aber zur Zeit der Abtragung des vierten Termins muß alles berichtigt werden. Dies ist durch ein Dekret festgesetzt, welches die zweite Kammer bereits sanktionirt hat.

In unsern Blättern wird aus London vom 8. Februar gemeldet, daß mehrere englische Kaufleute jetzt suchen, ihre Papiere, selbst mit Verlust, nach dem festen Lande zu verkaufen.

I t a l i e n.

Die provisorische Regierung in Turin, fährt mit grosser Thätigkeit fort, alle alten Einrichtungen abzuschaffen, und

und dem Lande eine neue Gestalt zu geben. Der unter der königlichen Regierung, zur Reformirung des Studienwesens, niedergesetzte Magistrat, ist abgeschafft, das Kollegium der Adelslichen ist aufgehoben, alle Inquisitionsgerichte sind vernichtet, und ihre Güter den Spitalern zugewiesen, die oberste Leitung des Justizwesens ist einem Nationalsenate übertragen worden.

Doch wollen diese Einrichtungen nicht allgemein gefallen, und ein grosser Theil der Piemonteser äussert noch ein drohendes Mißfall. Daher hat der franz. General Brouchy, neuerdings das Tragen und die Verfertigung geheimer Waffen, unter sehr strengen Strafen, verbieten müssen.

Indessen arbeitet eine Parthei in Turin daran, die Vereinigung des Landes mit Frankreich zu bewirken. Am 5. Februar haben sich 2 Glieder der provisorischen Regierung, mit dem Präsidenten der Turiner Municipalität, auf die Börse begeben, um den dort versammelten Handelsleuten die Vereinigung vorzuschlagen, der auch von der grossen Mehrheit beigestimmt wurde. Nun sind Kommissäre in alle Provinzen geschickt worden, welche ähnliche Anträge machen sollen.

In der cisalpinischen Republik dauern die militärischen Bewegungen noch immer fort. Im grossen Rathe beschäftigt man sich mit dem Systeme einer neuen Kriegssteuer von 5 Millionen Lire.

In den Gegenden von Mantua, zu Gonzaga, Bozzolo, Ostiglia, Rovere,

und einigen anderen Orten, hat die gewaltsame Aushebung der Mannschaft neuerdings einen Aufstand veranlassen, zu dessen Beilegung man Kommissäre mit Truppen und Kanonen hat abschicken müssen.

Der Kardinal Archinto, welcher zu Mailand lebte, ist daselbst am 10. Febr. gestorben.

Das ligurische Direktorium hat dem von Neapel und Tunis zurückgekommenen franz. Botschafter, Cit. Lacombe St. Michel, am 8. Februar ein feierliches Gastmal gegeben, zu welchem alle anwesenden fremden Minister, die franz. Generale und einige Glieder des gesetzgebenden Körpers geladen waren.

Der aus Turin am 7. Februar in Genua angekommene Cit. Contisprier, hat die Nachricht gebracht, daß der Bey von Tunis, am 4. Jänner auf Geheiß der Pforte, ebenfalls an Frankreich den Krieg erklärt hat, und der dortige franz. Consul mit allen Franzosen in Verhaft gebracht worden ist.

In Lucca hat der General Cerrurier, am 4. Februar auf Befehl der französischen Regierung, die bisherige Regierung von Lucca ganz abgesetzt, und ein neues demokratisches, aus 5 Gliedern bestehendes Direktorium, nebst einem Generalsekretär, fünf Minister, einen grossen Rath, von 48 Gliedern, und einen Rath der Alten, von 24 Gliedern, eingesetzt. Zugleich wurden an verschiedenen Orten, Freiheitsbäume gepflanzt. Und so wäre denn nun auch die lucchesische Republik ganz auf französischen Fuß gebracht! Nun geht der

Cit

General Serrurier, den aus Paris erhaltenen Befehlen zufolge, zur Armee ab, und übergiebt das Kommando in Lucca dem General Miollis. Am 5. ist auch der Cit. Salicetti von Lucca abgereiset, und hat den Weg nach Siena genommen.

Der König und die Königin von Sardinien, mit Familie und Hofstaat, sind am 11. Februar von Florenz abgereiset, und am folgenden Tage in Livorno eingetroffen. Sie erwarten nur günstige Winde, um sich nach Sardinien einzuschiffen.

Nach Verichten aus Rom vom 4. Februar ist Civita-Vecchia neuerdings im Aufstande, hat seine Thore verschlossen, und widersteht sich der Gemeinschaft mit der römischen Republik. Man wird vieles Geschütz dahin gebracht, um die Stadt zu beschießen.

Auch die Stadt Orvieto ist im Aufstande und zu Ascoli, Fermo und in vielen anderen Gemeinden, nimmt die Gährung des Mißvergnügens mit jedem Tage mehr zu.

In Rom klagt man fortan über Mangel an Lebensmitteln und Mangel am Gelde.

Aus Neapel hat man seit dem 23. Jan. keine weiteren direkten Nachrichten.

Rom vom 7. Februar.

Die Rebellen in Civita Vecchia sind entschlossen sich zu vertheidigen. Die Ermordung des zur Unterhandlung dahin geschickten Bürgers Deves war das Signal zu einem neuen Aufstande, an welchem die benachbarten Ortschaften Orvieto, Ascoli, Fermo, Viterbo,

Aquapendente, St. Lorenzo Theil genommen haben. Der General Merlin ist mit 2500 Mann Franzosen in diese Gegenden marschirt. Unterdessen fehlt es hier an Geld, und der Hunger ist an der Tagesordnung.

Triest vom 4. Februar.

Von Ragusa hat man Nachricht, daß daselbst 2 russische und 2 türkische Linien-schiffe von 74 Kanonen, und 3 russische und 2 türkische Fregatten angekommen sind, welche Lebensmittel eingenommen haben. Man sagte, sie wären zur Blockade von Ancona bestimmt.

Ein Anderes vom 9. Februar.

Gestern lief hier eine russisch-kaiserliche Fregatte, von 36 Kanonen ein, welche unsre Marine mit 7 Schüssen begrüßte, die mit eben so vielen beantwortet wurden. Im Angesicht des Hafens segelt noch eine andere Fregatte von gleicher Größe, die man für eine türkische hält, und in einer weitem Entfernung nimmt man noch 2 andre gewahr, welche vermuthlich alle zu der jüngst vor Ragusa gewesenen kombinierten Flotte gehören, und um Lebensmittel einzunehmen, hieher kommen.

Hanau vom 19. Februar.

Die Ausichten zu Rastatt haben vom 15. auf den 16. abermals ihre Gestalt verändert, und geben nun wieder neue Hoffnung zur Beibehaltung der Ruhe. Am 16., wo alles in der Erwartung war, daß nach der Rückreise des Adjutanten des Generals Jourdan die franz. Truppen sündlich über den Rhein kommen und die vorjährige Waffenstillstandes

Landslinie besigen würden, kam des Mittags um 1 Uhr ein franz. Chasseur mit einer Depesche für die franz. Minister von Straßburg an, der, wie man gleich in der ersten Stunde behauptete, noch des nämlichen Tages wieder zurückgehen sollte. Von dem Inhalt der Depesche selbst war beim Abgang unserer Briefe zwar noch nichts bekannt geworden, wohl aber hat der Überbringer derselben mündlich ausgesagt, daß die franz. Truppen Befehl erhalten hätten, nicht über den Rhein zu gehen, und daß der Kaiserhof zu Wien und das franz. Direktorium zu Paris über einen dreimonatlichen Aufschub übereingekommen wären. Von diesem letzten Theile seiner Aussagesprach man schon am 15. Abends und gieng dabet bis zur Behauptung der Gewißheit. Den ersten Theil derselben aber haben verschiedene Reisende bestätigt, die am 16. von Straßburg nach Raastadt kamen, und nach deren Versicherung die französischen Truppen, die zu Straßburg und in der dortigen Gegend sich außerordentlich zusammen gedrängt hatten, Befehle zu einer Dislokation erhalten haben, so daß, wie sie mit Gewißheit hinzusetzten, ein so naher Übergang über den Rhein wohl noch nicht zu besorgen sey. Aus diesen Nachrichten ergiebt sich das angenehme Resultat, daß wenigstens vor der Hand die zeitherige Ruhe nicht unterbrochen werden wird; die Veranlassung aber zu dieser neuen Veränderung der Umstände soll eine sehr nachdrückliche Erklärung seyn, welche der preussische

Hof dem franz. Direktorium gemacht habe.

Straßburg vom 15. Februar.

Seit vorgestern ist die Schiffbrücke bei Kehl wieder gänzlich hergestellt. Nach Berichten aus der Schweiz wird man daselbst mit dem Betragen des helvetischen Senates, in Ansehung des Finanzwesens, immer unzufriedener. Der dekretirte Finanzplan ist unter einem fürchterlichen Tumulte zum zweitenmal vom Senat verworfen worden. Der große Rath hat nun denselben mit einigen unwesentlichen Veränderungen dem Senat aufs neue vorgelegt, und in seinen Debatten erklärt, wenn der Senat abermals auf seiner Verwerfung bestehen sollte, so werde der große Rath das Direktorium einladen, den Beschluß dennoch vollstrecken zu lassen.

Paris vom 13. Februar.

Wie reich Neapel ist, kann man aus folgendem Auszuge einer neulich gemachten Berechnung erschen: Die Kirchen, die Welt- und Klostergeistlichen, und die frommen Stiftungen in Neapel hatten jährlich nach einem mässigen Anschlag 8,987,390 Dukaten Einkünfte. Der Maltheserorden jährlich 79,000 Dukaten, und das, was jährlich unmittelbar nach Rom gieng, schätzte man auf 591,790 Dukaten.

Nach mehreren unsrer Häfen ist die Dre dre gefandt, die Algierer, die sich daselbst vorfinden, zu arretiren, und Schiffe und Güter in Beschlag zu nehmen.

Intelligenzblatt zu N^{ro} 21.

Uvertiffemente.

A n k ü n d i g u n g.

Nachträglich zu der im Druck gelegten, und zur allgemeinen Wissenschaft beförderten Kundmachung vom 31. Jänner d. J. über jene Staatsgüter, welche den 4. des künftigen Monats April bei der k. k. westgalizischen Staatsgüteradministration in Krakau, wie den 15. des nämlichen Monats zu Koziencie mittels Versteigerung verpachtet werden, wird hiemit noch bekannt gemacht, daß auch die bis nun für das Aerarium verwaltete Güter Wisk und Lomazy den 15. April im Orte Koziencie werden ausgebaut und verpachtet werden.

Die ersten Ausrufspreise wird die Kommission bei der Versteigerung bekannt machen, und es gelten jene Anmerkungen, wie in der Ankündigung vom 31. Jänner in Ansehen der übrigen zur Lizitation ausgeschriebenen Güter beigefügt worden sind, auch zur Verpachtung der beiden Güter Wisk und Lomazy.

Von der k. k. westgalizischen Staatsgüteradministration.
Krakau den 6. März 1799.
Michael Adam Diesing,
erster Sekretär.

A n k ü n d i g u n g.

Das im Meszjower Kreise liegende Religionsfondsgut Zabno wird am 16. des Monats März d. J. zu Lemberg in der Kanzlei der k. k. Staatsgüteradministration Vormittags um 9 Uhr an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Der Fiskal- oder erste Ausrufspreis besteht nach dem von der k. k. Hauptstaatsbuchhaltung rektifizierten Verkaufsanschlage in 31252 fl. rbn. 53 kr., es hat sich daher jeder Kaufsüßige mit einem baaren unverzinslichen Neugelde von 3126 fl. rbn. zu versehen.

E i n n a h m e

fl. rh. kr.

A. An inventarial Abgaben von 109 Unterthanen 4524; weispännige Zugrobotage zu 11 kr.	829 24
4088 Handrobotstage zu 5 1/2 kr.	374 44
Verschiedene baare Zinse	17 18 3/8
B. An Nutzung der Feldwirtschaft von 365 Foch. 972 □ Klaf. Acker	319 54 4/8
Von 44 Foch. 1308 □ Klaf. Gärten und Wiesen	35 24
Von 365 Foch. 637 □ Klaf. Hutweiden wird nur die Hälfte mit	115 20 6/8
In Anschlag gebracht, weil den Unterthanen das gemeinschaftliche Weidrecht zusteht.	
C. An Propinazionsnuzzen nach Abschlag der Tranksteuer.	157 57 4/8
Summa der Einnahme	1850 3 1/8
A u s g a b e	
An Dominikalfsteuer	108 —
Auf Verwaltungskosten (Regie) 10 Prozent	185 — 2/8
Auf Reparaturkosten 10 Prozent vom Gebäude Schätzungswert	26 58 4/8
Sum. der Ausgabe	319 58 6/8
Nach Abschlag dieser Ausgabe von obiger Einnahme	

me

fl. rhn. fr.
 me verbleibet ein reiner
 Ertrag von " " " 1530 4 3/8
 Welcher zu 5 vom 100 ein
 Kapital ausmacht von 30601 27 4/8
 Hiezu der Schätzungswerth
 der Wirthschaftsgebäude
 per " " " " " 528 3
 Dann detto des Waldes mit
 einem Flächeninhalt von
 37 Joch. 981 □ Klaß. pr. 123 22 4/8
 Em. d. g. Kaufkapitals 31252 53

Die Beschreibung, Abschätzung und
 den buchhalterischen Verkaufsaufschlag
 dieses Guts kann jeder Kaufstuge in
 der Kanzlei der k. k. Staatsgüteradmi-
 nistrasjon einsehen, auch werden diese
 Altkensücke am Versteigerungstage bei
 Vorlesung der Kaufbedingungen den ver-
 sammelten Kaufstugigen zur Einsicht vor-
 gelegt werden.

Von der k. k. osigalizischen
 Staatsgüteradministration.
 Lemberg den 10. Jänner 1799.
 Leopold Hansler,
 dirigirender Administrationsadjunkt.

Von Seiten der k. k. krakauer Land-
 rechte in Westgalizien wird mittelst ge-
 genwärtigen Edikts öffentlich bekannt
 gemacht: daß die zur Masse des ver-
 storbenen Felix Niemojewski gehörigen,
 im konstter Kreise gelegenen Güter Olesz-
 no, sammt Zubehörten Wola Swidzini-
 ska, Swidno, Zelaznica und Zabrodny
 den 24. Mai 1799 um 9 Uhr Vormit-
 tage in der Kanzlei der hiesigen k. k.
 Landrechte an den Meistbietenden wer-
 den verkauft werden, deren Schätzungs-
 preis sich auf 44914 fl. rhn. 13 3/4 fr.
 belauft.

Den Kaufstugigen ist unbenommen,
 die Versteigerungsbedingungen, die In-

ventarien, wie auch die Schätzung der
 Güter in der Landrechtsregistratur ein-
 zusehen.

Krakau den 11. Hornung 1799.

Aus dem Rathschlusse der
 k. k. Landrechte in Westga-
 lizien.

Joseph von Mikorowicz.
 Ciellinek.
 Johann Morak.
 Moser.

Von Seiten der k. k. krakauer Land-
 rechte in Westgalizien wird den Eigen-
 thümern der im krakauer Kreise gelege-
 nen Güter Boborowice, der Frau An-
 tonie geborne Elaska und dem Herrn
 Thadäus Olizarischen Eheleuten mittelst
 gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht:
 daß der Herr Andreas Nylski bei die-
 sen k. k. Landrechten um Auszahlung ei-
 ner Summe von 15,075 fl. pohl. 17
 gr. sammt Interessen, wider sie eine
 Klage eingereicht, und um Gerichtshil-
 fe, insoweit es die Gerechtigkeit for-
 dert, angeführt habe.

Da aber diesen k. k. Landrechten der
 Aufenthaltsort der Beklagten unbekannt
 ist, und dieselben wohl gar außer den
 k. k. Erblanden sich befinden dürften,
 so wird ihnen Olizarischen Eheleuten
 der hierortige Advokat Herr Zarzecki
 auf ihre Gefahr und Kosten zum Kurator
 ernannt, mit welchem auch der Prozeß,
 laut der allgemeinen Gerichtsordnung,
 erörtert und entschieden werden wird.

Sie werden demnach zu dem Ende hie-
 mit gewarnet: daß sie noch zur rech-
 ten Zeit, das ist, bis 1ten Juni 1799
 selbst erscheinen, oder aber, wenn sie
 einige Rechtsbeistelle vorhanden haben,
 dieselben dem ernannten Kurator bei
 Zeiten übergeben, oder endlich einen
 anderen Vertreter bestellen, solchen
 diesen k. k. Landrechten namhaft ma-
 chen, und vorschriftsmäßig sich jener
 Rechte

Rechtsmittel bedienen, die sie zur Vertheidigung ihrer Sache die schicklichsten erachten, widrigenfalls hätten sie laut Vorschrift der k. k. Gesetze, alle mit- lichen Zögerungsfolgen, ihrer eigenen Schuld zuzuschreiben.

Krakau den 25. Hornung 1799.

Aus dem Rathschlusse der k. k.

Landrechte in Westgalizien.

Joseph von Mikorowicz.

Oleschowski.

W. Rostofchny.

Mischer.

Von dem k. k. lubliner Landrechte in Westgalizien wird durch gegenwärtiges Edikt allen, denen daran gelegen, anmit bekannt gemacht; Es sey von dem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte in Westgalizien, vorhin in dem Palatinate Lublin und Grod Grod. Lukow ist aber in dem radziner Kreise befindliche beweg- und unbewegliche Vermögen des Herrn Johann Erich Grafen von Potocki erblichen Herrn von Radzyn gewilliget worden. Daher wird Jedermann, der an ersiggedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubet, anmit erinnert, bis den 20. Mai 1799 die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den hiesigen Gerichtsadvokaten Herrn Johann Hafenschnid als bestellten Vertreter der Masse also gewiß einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit der Forderung, sondern auch das Recht, Kraft dessen er in diese, oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, als im Widrigen nach Verfließung des erstbestimmten Tages Niemand mehr angehört werden, und jene, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im hiesigen Lande befindlichen Vermögens des ein-

gangsbenannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenthümliches Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderungen auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, also daß derlei Gläubiger vielmehr, wenn sie etwann in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Kompensationseigenthums oder Pfandrechtes, die ihnen ansonst zu staten gekommen wären, abzutragen verhalten werden würden.

Da nun im 9. Hauptstück 86. §. der allgemeinen bürgerlichen Gerichtsordnung die Wahl eines Masseverwalters, und Kreditorenausschusses vorgeschrieben ist: werden daher alle Gläubiger am 3. Juni 1799 früh um 9 Uhr bei diesen k. k. Landrechten zu erscheinen mit der Erinnerung vorgerufen, daß an eben diesem Tage der einstweilig aufgestellte Massaverwalter entweder zu bestättigen, oder ein anderer zu erwählen sey, und eben so der Kreditorenausschuß, der jedoch dem 93. §. und 94. §. der allgemeinen bürgerlichen Gerichtsordnung gemäß nur aus Gläubigern dieser nämlichen Masse zu ernennen ist, wo auch zugleich die Masseregeln bestimmt werden, wie die Güter dieser Masse zu verwalten, welche Gewalt der Kreditorenausschuß in Rücksicht der Verwaltung haben, und wie lang der Massaverwalter dieselben führen soll.

Es liegt daher den Gläubigern ob, an dem obbestimmten Tage um so gewisser zu erscheinen, als im widrigen Falle nach dem 95. §. der allhiesigen bürgerl. Gerichtsordnung auf ihre Gefahr ein Massaverwalter, und Kreditorenausschuß von dem hierortigen Gerichte bestimmt werden wird. — Wo nach sich also jedermann zu achten, und für Schaden zu hüten hat. Denn so verordnen

es die für die k. k. Erbländer bestehende Geleise.

Lublin den 30. Jänner. 1799.

Ignaz Pietruski.

Johann Weinling.

Franz Purtscher.

Dosenberg.

R u n d m a c h u n g.

Es wird zu jedermanns Wissenschaft hiemit bekannt gemacht, daß die zur Herrschaft Rozieniec angehörige Mühlen am 30. April 1799 und denen nachfolgenden Tagen des Monats Mai in der Verwaltungskanzlei früh um 9 Uhr verpachtet werden.

1. Der erste Ausruf ist folgendes bestimmt:

	fl.	fr.
Bei der Hartowa Mühle	650	—
Starawies detto	305	—
Kociolki detto	750	—
Neue Schloßmühle	400	—
Jaroszyki detto	62	30
Zagodzjon detto	280	—
Siczki detto	100	—

2. Jeder Pachtlustige, der um eine oder die andere Mühle lizitiren wollte, muß vor der Lizitation den 10. Theil des zum ersten Ausruf bestimmten Betrags als Vadium oder Neugeld der anwesenden Kommission baar erlegen, ansonsten derselbe zu der Versteigerung nicht zugelassen wird.

3. Der Meistbietende, der verbleibt, wird verbunden seyn, die halbjährige Vorauszahlung von dem ersiegenden Betrag sogleich in die Renten zu bezahlen.

4. Die sammentliche Mühlen werden auf ein Jahr, und zwar vom 1. Juli 1799 bis Ende Juni 1800 in Pacht überlassen.

5. Der meistbietend Gebliebene wird verbunden seyn, eine anwendbare Kaution binnen 4 Wochen nach der Ver-

steigerung um so gewisser beizubringen, als widrigens derselbe nach Verlauf dieser Frist des erlegten Neugeldes verlustigt, und eine neue Lizitation sogleich veranstaltet werden würde.

Die übrige Bedingnisse kann jeder Pachtlustige bei der Kammeral Verwaltung in Rozieniec in den gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Rozieniec am 18. Februar 1799.

Fuchs,

Kontrolleur.

R u n d m a c h u n g.

Es wird Jedermann zur Wissenschaft gegeben, daß am 7. Mai 1799 früh um 9 Uhr in der Rozienicer Amtskanzlei der Ruhe = Mischungen von 50 Kühen in Pacht überlassen wird, und zwar vom 1. November 1799 bis Ende Oktober 1800 auf ein volles Jahr.

Der erste Ausruf von einer Kuh wird auf 6 fl. rh. 15 fr. bestimmt; hiemit werden sammentliche Pachtlustige auf diesen obigen entworfenen Versteigerungstag eingeladen, zugleich aber wird erinnert, daß jeder Pachtlustige sich mit einem Vadio oder Neugeld versehen, und zwar den ausfallenden 10. Theil.

Audere zur Versteigerung nöthige Bedingnisse kann Jedermann bei dieser Verwaltung in den gewöhnlichen Amtsstunden einsehen.

Rozieniz am 18. Februar. 1799.

Fuchs, Kontrolleur.

R u n d m a c h u n g.

Es wird zu jedermanns Wissenschaft hiemit bekannt gemacht, daß nachfolgende Gefälle am 15. Mai 1799 in der Rozienicer Amtskanzlei früh um 9 Uhr verpachtet werden, und zwar:

Bei

Bei den Warter Dominikanern, nunmehr eingezogenen 4 Kores ackerbare Feldern, eine Wiesen von 20 zweispännigen Fuhren Heu, dann 2 Kores Hutweiden, welche der erste Ausrufspreis mit 34 fl. 30. fr.

Jene in Ostrolenka, vormals dem Pfarrer in Südprenssen angehörige, nunmehr eingezogene Wiesen von 20 Fuhren Heu, dann auch allda befindliche Hutweid ist das Præmium bestimmt auf 25 fl.

Diesseit der Pilica an die Dörfer Ksan, und Korszenn, dann jenseits der Pilica an das Dorf Pawu liegende zween Stück Wiesen, wo darauf 24 zweispännige Fuhren gefeiset werden, und das Præmium bestimmt mit 24 fl.

Diese Gefälle werden auf 3 nachfolgende Jahre, vom 1. Juli 1799 bis Ende Juni 1804 in Pacht gelassen;

1. Jeder Pachtlustige muß das gewöhnliche Vadium, vor der Versteigerung der anwesenden Commission erlegen, sonst ohne diesem zur Versteigerung nicht zugelassen wird.

2. Der Pachtlustige, der der Meistbietende verbleiben wird, muß den erliegenden Geldbetrag fürs ganze Jahr an die Kozienizer Renten sogleich bei der Versteigerung bezahlen.

Ubrige Bedingnisse kann Jedermann bei dieser Verwaltung in denen gewöhnlichen Urtsstunden einsehen.

Kozieniz am 18. Februar 1799.

Fuchs, Kontrosor.

K u n d m a c h u n g.

Am 10. Mai gegenwärtigen Jahrs werden in der k. k. Kammerabverwal-

tungskanzlei zu Zlotta, Sandomirer Kreises, in denen gewöhnlichen Vormittags- und Nachmittagsstunden folgende Gefälle auf 1 Jahr nämlich: vom 1. November g. Jahrs bis Ende Oktober 1800 an den Meistbietenden verpachtet werden, und zwar:

Die Mahlmühle in Samborze
Windmühle in Stodolsk.

Dann gegen Abnahme einer Brandwein Quota sammentliche zu dem Gute Zlota und der Sandomirer Starostei gehörigen Schankhäuser, in einzeln oder zusammen.

Pachtlustige werden daher auf obbestimmten Tag zu erscheinen sürgeladen.

In Zlota den 20. Februar 1799.

Johann Nawratil,
Verwalter.

Nomine Casareo Regii Fori Nobilium Lublinensis in Regno Galiciæ occidentalis Celsissimo Domino Alexandro Principi Lubomirski medio præsentis Edicti hisce insinuat, quod nimirum Mag. Adamus Rzy-szczewski ad Forum hocce aduersus eum in causa puncto concedendo Detaxationis Bonorum Jozefow & Opole in Satisfactionem Summæ 146000 fl. pohl. c. s. c. petitum executoriale porrexerit, Judiciique opem, quo ad id iustitia exigit, imploraverit. Cum autem Forum hocce ob ignotum ejus habitationis locum, vel plane a Cæs. Reg. hæreditariis Terris absentiam ipsi hic loci degentem Advocatum Gene. Haken-szmid ipsius periculo, & impendio, qua Curatorem constituerit, cumque etiam Lis contestata in

con-

conformitate præscripti pro Cæsareo Regiis hæreditariis Terris Judiciarii Codicis agitabitur, atque etiam terminabitur, ideo ipse eum in finem admonetur, ut pro die 23. Aprilis a. c. hora 10. matutina aut ipse compareat, vel Curatori dato, si quæ forte haberet Juris sui adminicula, tempestive transmittat, vel denique alium quempiam Mandatarium constituat foroque huic denominet et pro ordine præscripto ea Juris adhibeat media, quæ ad sui defensionem maxime efficacia esse judicaverit utpote quod secus adversas fors cunctationis suæ sequelas sibi met ipsi imputandas habebit. Ita enim sanciunt præscriptæ pro Cæs. Reg. hæreditariis Terris Leges.

Datum Lublini die 21. Jan. 1799.

Ignatius Pietruski.
Wrabetz.
Gruzecki.

Ex Consilio Cæs. Reg. Fori Nobilium Lublinensis in Regno Galiciæ Occidentalis.

Gangel.

Nomine Cæs. Reg. Fori Nobilium Lublinensis in Regno Galiciæ Occidentalis Mag. Ignatio Tęgoborski medio præsentis Edicti hisce insinuat, quod nimirum Mag. Mauritius Izycki ad Forum hocce adversus, eum in causa puncto Summæ 1890 fl. pol. c. s. c. in solidum cum

Magn. Anna Tęgoborska solvendæ Libellum porexerit Judiciique opem, quo ad id iustitia exigit, imploraverit. Cum autem Forum hocce ob ignotum ejus habitationis locum, vel plane a C. R. hæreditariis Terris absentiam ipsi hic loci degentem Advocatum Gen. Izdebski ipsius periculo, et impendio, qua Curatorem constituerit, cum quo etiam Lis contestata in conformitate præscripti pro C. R. hæreditariis Terris Judiciarii Codicis agitabitur, atque etiam terminabitur, ideo ipse eum in finem admonetur, ut pro termino 22. Aprilis a. c. aut ipse compareat, vel Curatori dato, si quæ forte haberet Juris sui adminicula tempestive transmittat, vel denique alium quempiam Mandatarium constituat, Foroque huic denominet, & pro ordine præscripto ea Juris adhibeat media, quæ ad sui defensionem maxime efficacitas esse judicaverit; utpote quod secus adversas fors cunctationis suæ sequelas sibi met ipsi imputandas habebit. Ita enim sanciunt præscriptæ pro C. R. hæreditariis Terris Leges.

Datum Lublini die 15. Jan. 1799.

Ignatius Pietruski.
Einberg.
Purtscher.

Ex Consilio Cæs. Reg. Fori Nobilium Lublinensis in Regno Galiciæ Occidentalis.

Gangel,

Per

Per Cæs. Reg. Forum Nobilium Lublinense sub hodierno Conjuges Gregorius & Margaretha de Chojeckie Czarnockie ob extremam eorundem ebrietatem, & plenariam prolium suarum neglectiorem mediante prævie eatenus assumpta officiosa indagatione verificatam, & funditas erutam tamquam homines huic contracto ebrietatis habitui continuo dediti indeque regenda suæ substantiæ imparet pro prodigis, & suam fortunam regendi pro incapacibus declarantur, idisque in persona Generosi Adami Czarnocki Camerarii Terræ Mielnicensis Curator constituitur. Ideo hisce omnes, & singuli eum in finem admonentur, ut dictis Conjugibus sub hodierno pro prodigis declaratis plane nihil sub quocunque Titulo accomodent, neque Contractum cum illis absque concurrentia eorundem Curatoris ineant, quo secus se suo proprio periculo fecisse sciant.

Datum Lublini die 29. Januar. 1799.

Ignatius Pietruski.

Einberg.

Purtscher.

Ex Conf. Cæs. Reg. Fori
Nobil. Lubl. Gal. Occident.

Dostenberg.

Nomine Cæs. Reg. Fori Nobilium Lublinensis in Regno Galiciæ occidentalis Mag. Hiacynto & Thecla Cieciszewski Conjugibus Medio præsentis Edicti hisce insinuat, quod nimirum Magn. Ferdinandus Gangel Cæs. Reg. Fori Nobil. Lublinens. Secretarius, & Expedituræ Director ad Forum hocce adversus eos in causa punct. Sol. 100 Duc. hollandicorum cum provisione & c. s. c. Libellum porrexerit Judicique

opem, quo ad id iustitia exigit, imploraverit. Cum autem Forum hocce ob ignotum eorum habitationis locum, vel plane a Cæs. Reg. hæreditariis Terris absentiam ipsis hic loci degentem Advocatum Adam Ratynski ipforum periculo, & impendio, qua Curatorem constituerit, cumque etiam Lis contestata in conformitate præscripti pro C. R. hæreditariis Terris Judiciarii Codicis agitabitur, atque etiam terminabitur, ideo ipsi eum in finem admonentur ut intra 90 dies aut ipsi compareant vel Curatori dato, si quæ sorte haberent, Juris sui adminicula tempestive transmittant vel denique aliam quempiam Mandatarium constituent Foroque huic denominent & pro ordine proscripto ea Juris adhibeant media, quæ ad sui defensionem maxime efficaciam esse judicaverint utpote quod secus adversas fors cunctationis suæ sequelas sibi imputandas habebunt. Ita enim faciunt præscriptæ pro Cæs. Reg. hæreditariis Terris Leges.

Datum Lublini die 21. Dec. 1798.

Wittorff.

Vrabetz

Purtscher

Ex Consilio Cæs. Reg. For.
Nobilium Lublinensis in Regno
Galiciæ Occidentalis.

Dostenberg.

Nomine Cæs. Reg. Fori Nobilium Lublinensis in Reg. Galiciæ Occidentalis Magn. Theresiæ de Poletily & Ludowico Trzeciecki Conjugibus Medio præsentis Edicti hisce insinuat, quod nimirum Magn. Onuphrius Wengliniski ad Forum hocce adversus, eos in causa puncto Solutionis in Solidam cum Mag. Adal-

Adalberto Poletilo Sum. 63424 fl. pol. c. s. c. Libellum porrexerit Judiciique opem quo ad id iustitia exigit, imploraverit. Cum autem Forum hocce ob ignotum eorum habitationis locum, vel plane a Cas. Reg. hereditariis Terris absentiam ipsis hic loci degentem Advocatum G. Obniski ipsorum periculo, & impendio, qua Curatorem constituerit, cum quo etiam Lis contestata in conformitate præscripti pro Casareo Reg. hereditariis terris Judiciarii Codicis agitabitur, atque etiam terminabitur, ideo ipsi eam in finem admonentur, ut intra 90 Dies aut ipsi compareant, vel Curatori dato, si qua forte haberent, Juris sui adminicula tempestive transmittant, vel denique alium quempiam Mandatarium constituent Foroque huic denominent, & pro ordine præscripto ea Juris adhibeant media, qua ad sui defensionem maxime efficacia esse judicaverint utpote quod secus adversas fors cunctationis suæ sequelas sibi met ipsi imputandas habebunt. Ita enim sanciant præscriptæ pro Cas. Reg. hereditariis Terris Leges.

Datum Lublini die 10. Januari 1799.

Ignatz Pietruski.
Vrabetz.

Kasp. Gruszecki.

Ex Consilio Cas. Reg. Fori Nobilium Lublinensis in regno Galiciae Occidentalis.

Dostenberg.

Nomine Cas. Reg. Fori Nobilium Lublinensis in Regno Galiciae Occidentalis Dominae Theophila Principissa Sa-

piezyna Medio Præsentis Edicti hisce insinuatur, quod nimirum Generosus Marcus Bazalicki ad Forum hocce adversus, eam in causa puncto Solutionis quotarum, unius 250 fl. pol. & alterius 15 fl. pol. pro mercede deservitarum Libellum porrexerit, iudicique opem, quo ad id iustitia exigit imploraverit. Cum autem forum hocce ob ignotum ejus habitationis locum, vel plane a Cas. Regiis hereditariis terris absentiam ipsi hic loci degentem Advocatum Pawlowski ipsius periculo & impendio, qua Curatorem constituerit, cum quo etiam Lis contestata in conformitate præscripti pro Casareo Regiis hereditariis Terris Judiciarii Codicis agitabitur, atque etiam terminabitur, ideo ipsa eum in finem admonetur ut pro die 6. Mai a. c. aut ipsa compareat vel Curatori dato, si qua forte haberet Juris sui adminicula tempestive transmittat vel denique alium quempiam Mandatarium constituat Foroque huic denominet, & pro ordine præscripto ea Juris adhibeat, media, qua ad sui defensionem maxime efficacia esse judicaverit, ut pote quod secus adversas fors cunctationis suæ sequelas sibi met ipsi imputandas, habebit. Ita enim sanciant præscriptæ pro C. R. hereditariis Terris Leges.

Datum Lublini die 23. Januari 1799.

Ignatius Pietruski.
Einberg.

Francis. Purtscher.

Ex Consilio Cas. Reg. Fori Nobilium Lublinensis in Regno Galiciae Occidentalis.

Dostenberg, Secr.